

Um Ihnen ein besseres Nutzererlebnis zu bieten, verwenden wir Cookies. Durch Nutzung unserer Dienste stimmen Sie unserer Verwendung von Cookies zu. [Weitere Informationen](#)

Ok

 Menü


[🏠](#) > [Lokales](#) > [Remscheid](#) > [Leuchtende Augen sind der beste Lohn](#)

## Ehrenamt

# Leuchtende Augen sind der beste Lohn

Aktualisiert: 04.12.17 - 11:32



**Ines Caroline Rempel (l.) spielt Klavier für die Patienten in der Stiftung Tannenhof. Pfarrer Uwe Leicht (r.) unterstützt den Chor gesanglich. © Tristan Krämer**

**Ines Caroline Rempel engagiert sich ehrenamtlich. Sie spielt Klavier in der Stiftung Tannenhof.**

- Anzeige -

Von Tristan Krämer (Text und Foto)

Es herrscht Unruhe im Aufenthaltsraum der gerontopsychiatrischen Station der Stiftung Tannenhof. Hier wird gebrabbel, da im Liederbuch geblättert. Manch ein Anderer wirkt dagegen eher abwesend. Doch es bedarf nur eines Drucks von Ines Caroline Rempel auf die Tasten des Klaviers und die oft demenzerkrankten Senioren sind sofort aufmerksam. Sie folgen der Musik und



0



FACEBOOK



E-MAIL



TWITTER



GOOGLE+



AUTOR



FEEDBACK



MERKLISTE

Liedern aus ihrer Jugend wie „Ännchen von Tharau“ oder „Die Gedanken sind frei“. Sie singen mit – ob mit oder ohne Liederbuch.

Das sind die Situationen, die Rempel als „besondere Momente“ bezeichnet. Und die viele Menschen kennen, die – wenn auch auf verschiedene Weisen – genau das tun, was die 53-Jährige tut: sich ehrenamtlich engagieren. „Wenn auch nur ein einziger da sitzt und leuchtende Augen hat, dann bedeutet mir das sehr viel“, beschreibt Rempel, als der RGA sie stellvertretend für all die anderen Engagierten in Remscheid anlässlich des heutigen Tags des Ehrenamts besucht, ihre Motivation.

Anzeige



Ihr Beispiel zeigt, wieso sich Menschen ehrenamtlich engagieren und was ihr Einsatz für andere Menschen bedeutet. Um Geld geht es dabei nie. „Die leuchtenden Augen können viel mehr wert sein. Und wenn ich sehe, dass das, was ich tue, dem Anderen etwas bedeutet, dann tut das auch mir selbst gut“, sagt Pfarrer Uwe Leicht, Geistlicher Vorsteher der Stiftung Tannenhof. Der Klinikbetrieb liefere zwar auch ohne die fast 60 Ehrenamtler. Doch ohne sie würde doch etwas Elementares fehlen. „Sie sind ein wesentlicher Baustein der Menschlichkeit“, sagt Leicht.

## **Persönliche Gründe treiben Rempel an**

Im Fall von Ines Caroline Rempel besteht dieser Baustein aus Noten und Liedtexten. Die Wuppertalerin spielt seit ihrem vierten Lebensjahr Klavier, hat sich das Singen als Jugendliche selbst beigebracht. Und ist dann – fast schon folgerichtig – Klavier-Pädagogin geworden. Heute lässt sie andere an ihrem Talent teilhaben. „Ich wollte die Musik schon immer teilen“, sagt Rempel.

Dass sie das nun jeden Freitag bei Mitsingnachmittagen auf den gerontopsychiatrischen Stationen in der Stiftung Tannenhof tut, hat auch persönliche Gründe. „Ich habe sowohl meine Mutter als auch meinen Vater an die Demenz verloren“, erklärt Rempel. Besonders die Erkrankung der Mutter habe sie so mitgenommen, dass sie sich irgendwann selbst in Behandlung bei der Stiftung Tannenhof begeben

musste.

Im Februar dieses Jahres kam dann der Vorschlag der Leitenden Ärztin Dr. Eva Niederhofer. „Sie hat gefragt, ob ich meine musikalische Begabung nicht teilen möchte“, erinnert sich Rempel, die zunächst zweifelte, ob dieses Ehrenamt zu dem eben nicht nur das Klavierspielen und Singen gehört, sondern auch der Umgang mit den Demenzerkrankten, nicht zu belastend sei. „Ich habe es dann einfach ausprobiert“, beschreibt die 53-Jährige ihr Herangehen. Schnell wurde klar: Nicht nur die Senioren haben Freude am Freitagnachmittagschor, „auch für mich sind das Momente, in denen ich ein Stück weit aus dem Alltag komme“.

Bei allem Gewinn für die Ehrenamtler: Uwe Leicht ist dankbar für das Engagement eines jeden Einzelnen. Egal, ob es die rund 40 Aktiven im Heimbereich der Stiftung sind oder die im Besuchsdienst. „Wir können hier eigentlich jede Begabung gebrauchen. Der eine bietet Walking an, der nächste einen Schachkurs und wiederum andere ein Literaturcafé“, sagt der Geistliche Vorsteher. So unterschiedlich die Patienten seien, so vielfältig auch die Möglichkeiten, sich zu engagieren. Der Tannenhof unterstütze die Ehrenamtler mit monatlichen Feedback-Treffen und Schulungen. Auch das ein Zeichen der Wertschätzung. Und dann sind da ja noch die leuchtenden Augen.

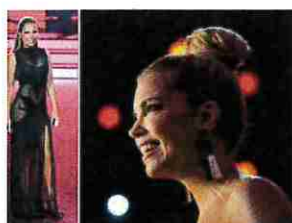
- Anzeige -



## Das könnte Sie auch interessieren



**Millionär durch Bitcoins in 4 Jahren**



**Verraten: Sylvie Meis hat immer ein Schmerz...**



**Ford Umwelt-Initiative: Bonus sichern!**



**Hospiz: Zehn Frauen qualifizieren sich**